Ministerin Nina Warken: **Wir müssen sparen**

Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit. „Ich habe noch keine Situation in der Bundesrepublik erlebt, in der so viel Kritik an einem Gesetzentwurf laut wurde“, hat Prof. Dr. Karl Max Einhäupl bei der Eröffnung des Hauptstadtkongresses (HSK) Medizin und Gesundheit im Juni in Berlin gesagt. Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (CDU) hingegen verteidigte das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz.

Autorin: Melanie Fügner



Gesundheitsministerin Nina Warken bei der HSK-Eröffnung

Drei Tage lang hat sich beim Hauptstadtkongress auf drei Fachkongressen alles um Themen aus dem Gesundheitswesen gedreht. Vertreter von Kassen, Versorgung, Verbänden und Wirtschaft diskutierten mit Politikern in zahlreichen Panels. Kongresspräsident Einhäupl ging bei der Eröffnung schnell auf das umstrittene GKV-Spargesetz ein und sprach von einem „Sommer der Lobbyisten“. Es gebe unendlich viele Partikularinteressen, die deutlich zu Tage getreten seien. Jeder versuche, von notwendigen Einsparungen möglichst wenig betroffen zu sein.

„Das Gesetz verlangt allen etwas ab“

Doch das hielt Bundesgesundheitsministerin Nina Warken für unrealistisch. „Wir müssen sparen“, konstatierte sie. Das Defizit der Kassen sei noch höher als erwartet. „Deshalb muss jeder sagen, wo in seinem Bereich gespart werden kann“, forderte Warken zur Mitarbeit auf. „Das Gesetz verlangt allen etwas ab, aber von niemandem etwas Unzumutbares. Wir müssen zunächst die Finanzen in den Griff bekommen, und dann kommen Strukturreformen, die bereits auf den Weg gebracht wurden.“ Die Ministerin kritisierte, dass diejenigen, die Maßnahmen ablehnen, wenig bis keine Gegenvorschläge machten. Doch so ließen sich notwendige Reformen schwer umsetzen.



Die niederländische Ministerin Sophie Hermans im Gespräch mit dem Kongresspräsidenten

In der EU gemeinsam für Krisen gewappnet sein

Laut Warken lohnt sich „ein Blick über den Tellerrand“ zu europäischen Nachbarländern. Zum Beispiel in die Niederlande. „Dort gelingt es, die Dinge effektiver zu gestalten“, sagte sie. Das hörte die niederländische Ministerin für Gesundheit, Wohlfahrt und Sport, Sophie Hermans, sicher gerne. Sie war ebenfalls zu Gast bei der HSK-Eröffnung und erinnerte vor allem an die europäische Gemeinschaft. „Lassen Sie uns in Europa zusammenarbeiten, damit wir für alle Szenarien gewappnet sind.“ Denn Krisen, von denen es momentan sehr viele gebe, würden immer auch die Gesundheitswesen der beteiligten Staaten betreffen.

Hermans sagte zudem, sie sei stolz auf die solidarischen Momente im niederländischen Gesundheitssystem. „Aber wir müssen auch über Eigenverantwortung diskutieren.“ ■

